

Nach dieser Aufstellung bestand damals die in Lage lebende Gemeinschaft aus 45 Personen, die als Brüder gezählt wurden, obgleich vermutlich einige von ihnen gar nicht die vollen Gelübde abgelegt hatten. Die Schulden der Kommende Lage beliefen sich auf 550 Mark Silber, die Ewigzinse auf 25 Mark Silber sowie 250 Malter Roggen. Schon vor der großen Pest der späten vierziger Jahre war das Haus in Lage also ähnlich wie viele andere Kommenden des Johanniterordens in finanziellen Schwierigkeiten.

Ungewöhnlich im Vergleich zu dem Vorgehen in Frankreich und Italien, stützte sich die Untersuchung in Lage 1373 (Text 2) nicht auf eine Zeugenbefragung, sondern bestand nur aus dem Bericht des Komturs an Ludolf von Schüttorf, Kantor des Stifts St. Johannes in Osnabrück und Offizial des Osnabrücker Bischofs Melchior von Braunschweig-Grubenhagen (1366-76), der vor Zeugen durch einen Notar beglaubigt wurde. Der Komtur Fr. Friedrich von Brochterbeck²⁷, ein Priester im Alter von 40 Jahren, listete mit ihren Namen 15 *milites* oder Ritterbrüder im Alter von 20-70 Jahren in der Kommende auf; vier waren 22 Jahre, zwei 28 und die anderen 35, 37, 40, 40, 45, 45, 50, 60 und 70. Es gab keinen Sergeanten, aber zwei *oblato*, die nicht die feierlichen Gelübde abgelegt, sondern vermutlich nur Gehorsam versprochen hatten; sie waren 58 und 65 Jahre alt²⁸. Das Ungleichgewicht zwischen einem einzelnen älteren Priesterbruder, dem Komtur, einerseits und 15 Ritterbrüdern, sechs von ihnen zwischen 22 oder 28 Jahre alt, andererseits war eigenartig. Fast schien es so, als sei das Haus ein militärisches Trainingslager gewesen; oder sollte man eher an ein Versorgungsinstitut für überzählige Adelssöhne denken? Jedenfalls überschritt dieser Personalstand deutlich die 1367 vorgeschriebenen Soll-Zahlen für Lage, drei Priester- und sieben Laienbrüder²⁹.

Die wirtschaftliche Situation war ernst. Die Hälfte der Ländereien hatte 22 Jahre lang nichts produziert, ein Zeitraum, der etwa 1351 mit der großen Pest einsetzte. Wiederholt hatte es Ausbrüche von Gewalt

nachrichten und Rechnungsbücher des Osnabrücker Klosters Gertrudenberg. Transkription und Kommentar (Westfalen in der Vormoderne 9, 2011) S. 206.

27) Nicht bekannt in den bisher ausgewerteten Quellen, die 1361, 1372 und 1384 Fr. Lubbert von Dehem, 1376 Fr. Hermann von Hameln nennen: SUDENDORF, Beiträge (wie Anm. 21) S. 130; KRAIENHORST, Niedersächsisches Klosterbuch (wie Anm. 21) S. 900.

28) Der bei einem der beiden Oblaten auftretende Rufname *Tese* ist die Kurzform für Matthäus: Adolf BACH, Deutsche Namenkunde, Bd. I/1 (1952) S. 40 § 34; Hans BAHLOW, Deutsches Namenlexikon (1972) S. 333.

29) BORCHARDT, Soll-Zahlen (wie Anm. 15) S. 94 mit Anm. 3, S. 100, 109.